



# Die Shoa in Polen

Bildungsreise für Jugendliche  
zu den Gedenkstätten des  
Holocausts in Polen

1.–8. Februar 2019

Eine Bildungsveranstaltung der

  
österreichische  
gewerkschaftsjugend

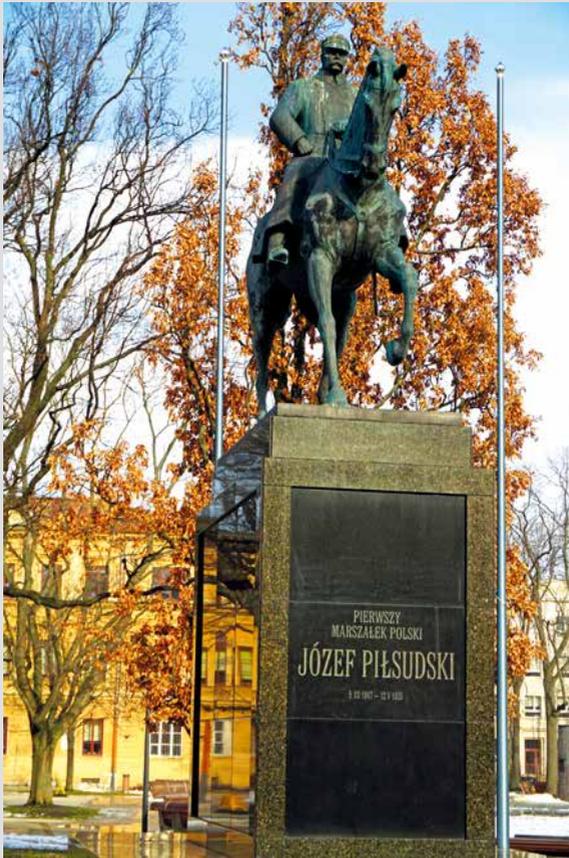


***„...ihr tragt keine Schuld, für das was passiert ist,  
aber ihr macht euch schuldig, wenn es euch nicht interessiert!“***

(Esther Bejarano, Auschwitz-Überlebende)

### 3. Februar 2019 Stadtrundgang Lublin

Seit dem Mittelalter lebten Juden im Lubliner Land und bildeten mit Polen, Deutschen, Ukrainer sowie anderen nationalen Minderheiten eine Kulturgesellschaft. Die jüdische Bevölkerung war ein integraler Teil des religiösen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens in Polen. Außerdem war Lublin im 18. und 19. Jahrhundert eines der wichtigsten Zentren des Chassidismus. In der Zwischenkriegszeit vor dem Zweiten Weltkrieg waren viele Ortschaften des Lubliner Landes überwiegend von Juden bewohnt, dadurch waren beinahe 25 Prozent der Einwohner Lublins jüdisch. Weiters bildete Lublin zu dieser Zeit ein Zentrum des Judentums mit weltlichen Schulen, Universitäten, wirtschaftlich-beruflichen Organisationen und politischen Parteien, sowie der größten Talmudschule der Welt. Ab November 1939 wurden die Juden allen ihres Hab und Guts beraubt und die an den Hauptstraßen lebenden Juden wurden gezwungen, in den ärmsten Teil der Stadt umzuziehen.



Im Jahr 1941 wurde das Lubliner Ghetto errichtet, in dem im Verhältnis zur jüdischen Bevölkerungszahl nur eine kleine Wohnfläche zur Verfügung stand. Die Synagogen und Bethäuser wurden in Zufluchtsstätten für Obdachlose, Flüchtlinge oder zu Volksküchen umgewandelt. Ab März 1942 begannen die Nationalsozialisten unter der Aktion „Reinhardt“ die systematische Ermordung und Liquidierung der Menschen im Ghetto. Im Zeitraum von März bis Mitte April 1942 wurden ungefähr 26.000 Juden von Lublin in das Vernichtungslager Belzec deportiert. Lublin war das Zentrum und das erste liquidierte Ghetto im Rahmen der Aktion „Reinhardt“. Es war eine geplante Operation zur Ausplünderung der jüdischen Bevölkerung und zur Vernichtung der jüdischen Bevölkerung. Diese Operation wurde von Heinrich Himmler beauftragt und unter der Leitung des Brigadeführers Odilo Globocnik durchgeführt.











#### **4. Februar 2018** **Gedenkstätte Majdanek**

Im Jahr 1941 wurde in der Vorstadt Lublin, die später auf den Namen Majdanek umbenannt wurde, ein Konzentrationslager errichtet. Dieses Arbeits- und Vernichtungslager war bis 1944 in Betrieb. In diesem Zeitraum wurden ungefähr 78.000 Menschen dort ermordet, darunter zirka 60.000 Juden. In dieses Konzentrationslager wurden Juden aus Polen, Österreich, Deutschland, Slowakei, Tschechien, Niederlande und Frankreich deportiert. In Madjenek steht heute ein Steinobelisk zum Gedenken an die 18.400 jüdischen Gefangenen aus dem Konzentrationslager und dem Arbeitslager in Lublin, die hier am 3. November 1943 im Rahmen der Aktion „Erntefest“ ums Leben gekommen sind. Unter der Leitung von Jakob Sporrenberg führten Einheiten der SS und der Polizei die Hinrichtung sämtlicher jüdischer Häftlinge durch. Das Denkmal steht vor den Exekutionsgräben.

# Konzentrationslager Lublin 1941–1944



Brama wejściowa do obozu

Węźniowie przywożono do obozu zazwyczaj pociągami łowkowymi. Ponieważ Konzentrationslager Lublin (KL Lublin) nie miał bocznicy kolejowej, pociągi z więźniami zatrzymywały się na rampie przy ul. Wołoskiej. Stamtąd nowi przybyli pędzono pod eskortą SS i kierowadzano do obozu przez wiodącą na północ drogę. Po jej prawej stronie znajdował się skład materiałów budowlanych, a nieco dalej „biały domek” – murowany budynek z oknami przedzielnymi, który początkowo przeznaczono na kwatery lekarzy SS, a później na mieszkanie kierownika obozu węgierskiego. W miejscu dawnej bramy obozowej stoi dzisiaj Pomnik Walki i Męczeństwa.

## The Camp Entrance Gate

Prisoners were brought to the camp in goods trains. Due to the fact that Konzentrationslager Lublin (KL Lublin) did not have a side track, these trains stopped at the ramp in Wołoska Street, where newcomers would be rushed under SS escort to the camp. Prisoners entered through the gate seen in this photograph and then followed the so-called black road, hardened with breakstones, which connected the gate with the prisoner camp. On the right of the road there was a warehouse for building materials, and the "white house", a pre-war brick building, which initially served as the SS doctor's accommodation. Later on, it was occupied by the head of the prisoner camp. The place where the gate was originally located is now marked by the Monument to Struggle and Martyrdom.

## בית הלבן הישן

אשראי הובאו אל המחנה ברכבות סחורה. מאחר ש-Konzentrationslager Lublin (KL Lublin) לא היה לו מסלול רכבות, הרכבות עצרו ברחוב וולוסקה. משם הובאו הנידונים אל המחנה תחת אבטלה של אס אס. הנידונים עברו דרך הפתח הנראה בתצלום והלכו בדרך השחורה, שהייתה מחברת את הפתח עם מחנה הנידונים. בצד ימין הדרך היה בית לבן, בניין בריטי מלפני המלחמה, ששימש בתחילה כמגורים לרופא אס אס, ולאחר מכן כמגורים של מנהל המחנה הונגרי. במקום הפתח הישן עומד היום אנדרטה לזכר המאבק והקידמה.

1

Państwowe Muzeum na Majdanku







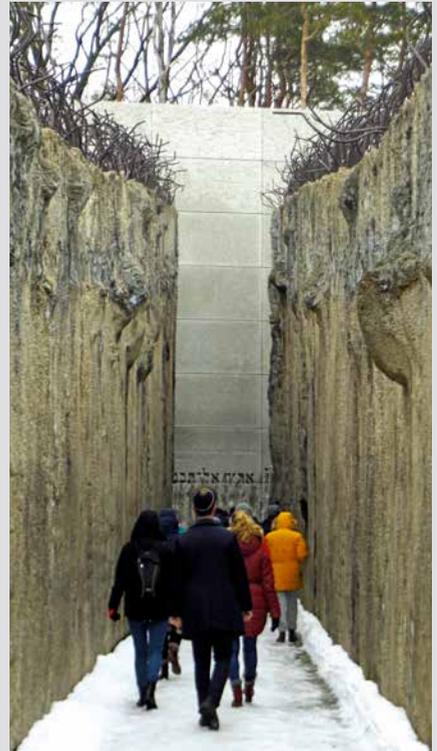
## 5. Februar 2018 Gedenkstätte Belzec

Belzec existierte als Dorf bereits im Mittelalter und ist es unbekannt, wann Juden nach Belzec kamen. Fakt ist, dass im 19. Jahrhundert die Blütezeit in Belzec begann und somit immer mehr jüdische Familien übersiedelten, um die neuen wirtschaftlichen Möglichkeiten zu nutzen. Vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges lebten mehr als 100 jüdische Familien in Belzec und es gab eine Synagoge und eine Religionschule für Kinder. Nach dem Ersten Weltkrieg war Belzec zerstört und verlor an Bedeutung, daher zogen viele Juden weg. 1940 errichteten die Nazis hier zuerst ein Arbeitslager, in das tausende Juden aus dem gesamten Land verfrachtet wurden. Hauptaufgabe der Gefangenen war der Bau eines Antipanzergabens, dessen Überreste bis heute sichtbar sind. Ein Teil des Grabens diente später auch als Massengrab im Konzentrationslager. Im November 1941 begannen die Nationalsozialisten, das Konzentrationslager zu errichten, die ersten Transporte trafen im März 1942 ein. Das Lager diente gleichzeitig als Prototyp eines Lagers zum sofortigen Töten im Rahmen der Aktion „Reinhardt“.





Das Lager war nur von März bis Dezember 1942 in Betrieb, doch in dieser kurzen Zeit starben an die 500.000 Juden in den Gaskammern von Belzec. Das Lager diente nun als reines Vernichtungslager, die Menschen wurden von der Bahnsteigrampe direkt in die Entkleidungsbaracken getrieben und umgebracht. Die Opfer kamen mehrheitlich aus Polen, aber auch aus Deutschland, Österreich, Tschechien und der Slowakei. Als die Transporte von Januar bis April 1943 ausblieben, wurden die Leichen verbrannt und das Lager zerstört. Nach dem Krieg geriet das Konzentrationslager trotz seiner hohen Opferzahl erstmal in Vergessenheit. Erst 1963 wurde das erste Denkmal errichtet. 1993 entstand ein neues Denkmal, das ein symbolisches Gräberfeld darstellen soll. Das gesamte Gebiet des ehemaligen Konzentrationslagers dient dabei als Denkmalskonzept. Teils des Denkmals ist auch ein Museumsgebäude, in dem eine dauerhafte multimediale Ausstellung zu besichtigen ist. Offiziell überlebten das Konzentrationslager Belzec nur drei Gefangene.



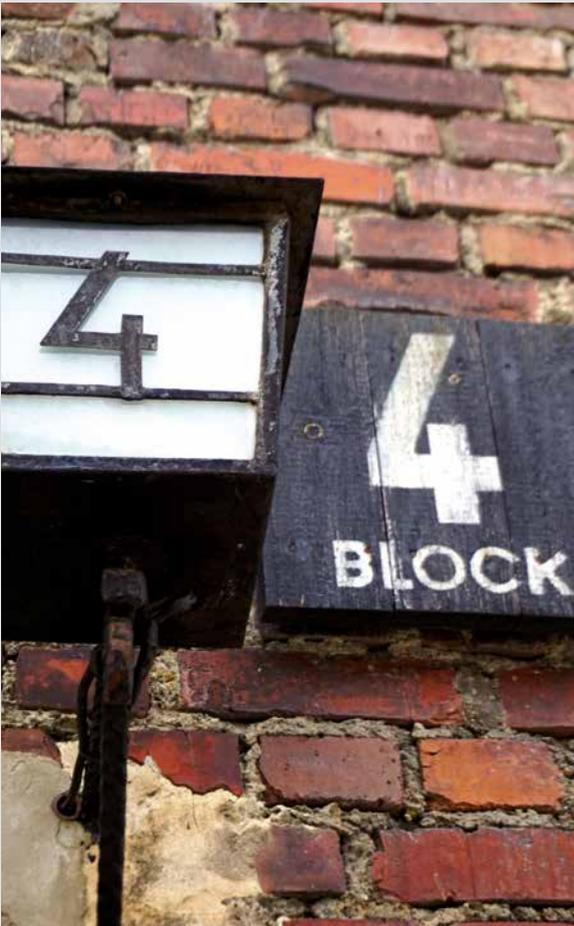




## **6. Februar**

### **Gedenkstätte Auschwitz I – Stammlager**

Weltweit wurde das Konzentrationslager Auschwitz ein Symbol für den Holocaust und dem damit verbundenen Völkermord. Das Lager wurde 1940 in der Vorstadt der Stadt Oswiecim gegründet, welche nach dem Anschluss an das Deutsche Reich den Namen Auschwitz erhielt. Das Konzentrationslager Auschwitz gilt seit 1942 als größter Ort der Massenvernichtung von Juden. Zwischen 1940 und 1941 siedelten die Deutschen die Bewohner des Stadtteils von Oswiecim, in dem das Konzentrationslager gebaut wurde, um. Dabei wurden die Juden, die 60 Prozent der Bevölkerung ausmachten, in Ghettos und zur Zwangsarbeit ins ganze Land deportiert. Neben dem Lager wurden technische Neugebäude, Werkstätten, Büros sowie Kasernen für die Angehörigen der SS eingerichtet, denn oft zogen die kompletten Familien der SS-Männer mit. Auch die industriellen Anlagen in der Umgebung wurden von den Nationalsozialisten übernommen und in den Werken, die vor allem zur Kriegsproduktion dienten, arbeiteten zirka 11.000 Zwangsarbeiter. Durch seine zentrale Lage wurde das Lager Auschwitz ausgebaut und Menschen aus ganz Europa wurden hierhin deportiert. Auf dem Gipfel seines Ausbaus bestand das Lager aus drei Hauptteilen: Auschwitz I, Auschwitz II-Birkenau, Auschwitz III oder Monowitz.



Auschwitz I war das sogenannte Stammlager, in dem zwischen 12.000 und 20.000 Häftlinge untergebracht waren. Eine Besonderheit von Auschwitz I waren die Selektionen, denn das Lager übte zwei Funktionen aus: Zum einen war es ein Ort der reinen Massenvernichtung von Juden durch Gaskammern, zum anderen diente es als Ort der Zwangsarbeit und der langsamen Ausrottung von Häftlingen verschiedener Nationen. Nach der Ankunft wurden daher Neuankömmlinge in „nützlich“ und „nutzlos“ geteilt. Kranke, Schwangere, Kinder und andere Menschen, die man als unnützlich befand, wurden in den Gaskammern durch Giftgas getötet. Die Menschen, die direkt nach der Ankunft in die Gaskammern geführt wurden, wurden nicht registriert, daher ist eine Zahl der Opfer schwierig zu benennen und kann nur geschätzt werden. Durch teilweise erhaltene Dokumente kann man heute sagen, dass die Nationalsozialisten mindestens 1,1 Millionen Juden nach Auschwitz deportiert haben, die tatsächliche Zahl ist vermutlich höher.



Die rote Armee befreite das Lager am 27. Januar 1945. Zu diesem Zeitpunkt hatten die Nazis bereits versucht, die Spuren ihrer Verbrechen zu beseitigen und zu verwischen, indem sie Gebäude sprengten und die Mehrheit der arbeitsfähigen Häftlinge weit in das Dritte Reich hinein evakuierten. Doch nicht alles wurde zerstört. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde bereits 1947 das Staatliche Museum Auschwitz-Birkenau ins Leben gerufen. Neben Konservierungsarbeiten beschäftigt sich das Museum auch mit Forschungsarbeiten. Das Museum bemüht sich nicht nur um die Rekonstruktion der historischen Ereignisse, sondern vor allem um das Gedenken der KZ-Opfer, dazu zählen auch wichtige Gedenkveranstaltungen. Das Gelände und die Bauten des ehemaligen Konzentrationslagers sind allen Besuchern zugänglich. Alle Stätten, die in der Geschichte des KZ eine wichtige Rolle spielten, wurden von den Angestellten des Museums gut beschriftet und dadurch das Andenken konserviert.









## **Auschwitz II – Auschwitz-Birkenau**

Das Lager Birkenau wurde 1941 gebaut, war der zweite und größte Teil des Lagerkomplexes und lag zirka drei Kilometer vom Stammlager Auschwitz I entfernt. Das Baugelände lag im Dorf Brzezinka. Die polnischen Dorfbewohner wurden vertrieben und die Häuser, die ihnen weggenommen wurden, abgetragen. Hier errichteten die Nationalsozialisten die Mehrheit der Massenvernichtungsanlagen. Es wurden in Birkenau zirka eine Million europäischer Juden ermordet. Gleichzeitig war Birkenau das größte Konzentrationslager mit mehr als 300 Baracken, in dem es 1944 mehr als 90.000 Häftlinge gab. Auf dem Gelände von Birkenau gab es vier Gebäude mit Gaskammern und Krematorien für die Einäscherung der Leichen. Um den Prozess der Massenvernichtung von Juden effektiver zu machen, wurde im Zentrum von Birkenau eine Rampe mit einem Anschlussgleis gebaut, das genau zwischen den Gaskammern und dem Krematorium endete.











## **7. Februar Stadtrundgang Krakau**

Krakau ist eine Stadt mit einer sehr reichen und spannenden Geschichte. Viele Gebäude zeugen von der Vielfalt der Ereignisse. Kern der Stadt ist die historische Altstadt, über welcher die Burg und Festung Krakau thront. Viele der großen polnischen Könige hatten hier ihre Residenz und führten die Geschicke des Landes. Unter anderem auch Jan III. Sobieski, welcher nach der Schlacht am Kahlenberg als der Befreier Wiens während der zweiten Belagerung durch das osmanische Reich gilt. Die Stadt ist eine Zeugin der Vergangenheit. An jeder Ecke „erzählt“ die Stadt einen Teil ihrer Geschichte. Von der großen Zeit der polnischen Königreiche, der Zeit des Sozialismus nach dem Zweiten Weltkrieg und natürlich auch von der jüdischen Geschichte der Stadt.











## **IMPRESSUM**

### **Herausgeber**

Österreichische Gewerkschaftsjugend  
1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1  
Telefon: (01) 53 444 – 39060  
Fax: (01) 53 444 – 100324  
E-Mail: [jugend@oegb.at](mailto:jugend@oegb.at)  
[www.oegj.at](http://www.oegj.at)

### **Medieninhaber**

Österreichischer Gewerkschaftsbund  
Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien  
ZVR-Nr.: 576439352  
DVR-Nr.: 0046655

### **Fotos und Bilder**

Marcus Altmann  
Stefan Honkisz

### **Text**

Marcus Altmann  
Peter Pack-Homolka

Diese Publikation dient ausschließlich einem nicht-kommerziellen Zweck und ist Eigentum des Österreichischen Gewerkschaftsbundes.

Mit freundlicher Unterstützung von





Ich danke der ÖGJ für ihren unermüdlichen Einsatz gegen Faschismus. „Niemals vergessen“ – dieses Motto am Leben zu erhalten wird immer schwieriger, je weiter die Gräueltaten des Nationalsozialismus zurückliegen. Gespräche mit ZeitzeugInnen werden weniger, auch in den eigenen Familien. Deshalb sind uns die jährlichen Shoa-Reisen ein großes Anliegen. Gemeinsam mit jungen Menschen gedenken wir diesem grausamen Teil unserer Vergangenheit. Alle, die schon einmal ein Konzentrationslager besucht haben, wissen, dass dieses Erlebnis ziemlich nahegeht und unvergessen bleibt. In Gedenken an die Millionen unschuldiger Opfer des Nationalsozialismus müssen wir alles tun, dass sich dieser Teil der Geschichte nie mehr wiederholt. Wehret den Anfängen!



**(Wolfgang Katzian, ÖGB-Präsident)**

Die ÖGJ sieht es als selbstverständlich an, Teil der antifaschistischen Bewegung zu sein. Bereits 2011 wurde unter dem Slogan „Rassismus ist so weit verbreitet wie Schnupfen“ Aufklärungsarbeit über Vorurteile und Fremdenhass geleistet.

Da nicht nur der Rassismus ein Virus ist, der unsere Gesellschaft verseucht, sondern auch allgemein der Faschismus immer stärker Fuß fasst, hält es die ÖGJ für notwendig, Aufklärungsarbeit durch Seminare und Reisen wie die Holocaust-Gedenkreise nach Polen durchzuführen.

Im Jahr 2015 schloss sich anlässlich der 70-jährigen Befreiung des KZ Auschwitz die ÖGJ dem Bündnis „...dass Auschwitz nie wieder sei!“ an, deren gemeinsame Bildungsreise über 1.000 Jugendliche aus Österreich, Deutschland und Israel besuchten.

Weiters bietet die ÖGJ auch regelmäßige Antifaschismusseminare an, welche ein unterschiedliches und vielfältiges Programm an Workshops anbieten (nähere Infos auf [www.oegj.at](http://www.oegj.at)).

Gemeinsam können wir einen Beitrag zu einer friedlichen und antifaschistischen Welt leisten.

**NIE WIEDER FASCHISMUS**



[www.oegj.at](http://www.oegj.at)

[www.facebook.com/oegj.at](https://www.facebook.com/oegj.at)